

Der Bote vom Welzh. Wald erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 Mk 5 Pf. in Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 Mk 25 Pf. außerhalb 1 Mk 45 Pf.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 Pf.

von außerhalb derselben mit 10 Pf. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.



Der Bote vom Welzheimer Wald erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 Mk 5 Pf. in Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 Mk 25 Pf. außerhalb 1 Mk 45 Pf.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 Pf.

von außerhalb derselben mit 10 Pf. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Zu Anzeigen — hinsichtlich wirksamster zugleich billiger Veröffentlichung — halten wir dieses Blatt höflich empfohlen.

Württemberg.

Stuttgart, 13. Febr. Einen (fast möchte man sagen: wohlthuernden) Gegensatz zu der Hast, mit welcher die Volksvertretung des deutschen Reiches die Gesetzes-Arbeit zu besorgen pflegt, bildet die Urgemüthlichkeit, welche unsere Ständekammern gegenwärtig bei Erledigung ihrer geschäftlichen Angelegenheiten an den Tag legen. Seit dem Zusammentritt der Stände beschränkt sich die ganze Thätigkeit der Abgeordneten-Kammer (von jener der erstens ammer ganz zu schweigen) auf Präsidenten und Commissions-Wahlen. Der einzige Verhandlungs-Gegenstand, der bisher eingebracht wurde, besteht in einem Antrage des alten Wohl, betr. die Aufrechterhaltung der Gemeinde-Gerichtsbarkeit, womit sich noch die vorige Kammer kurz vor ihrer Verabschiedung beschäftigt hatte. Berathen ist jedoch über diesen Antrag noch nicht worden. Es scheint, daß die neugewählten Abgeordneten das Bedürfnis fühlen, zuerst über die Partei-Gruppierung sich zu orientiren, ehe sie an die eigentlichen Geschäfte gehen. Nach den darüber vorliegenden Nachrichten ist übrigens anzunehmen, daß der Charakter des jetzigen Abgeordnetenhauses von jenem des vorigen nicht wesentlich verschieden sein wird. Das württembergische Schwarz-Weiß-Roth wird in Fragen der engeren Heimath über das Schwarz-Weiß-Roth obliegen, wogegen dem Schwarz-Roth-Gold (gemäßigte Volkspartei, und sogenannte Groß-Deutsche) auch in der neuen Zusammensetzung der Kammer kein entscheidender Einfluß zu Gebote stehen wird. Als neue Erscheinung muß erwähnt werden die katholische Landes-Partei, die vordem mit zu den Großdeutschen zählte. Nach den Angaben eines hiesigen Blattes sind von den 92 Abgeordneten 27 zur „deutschen“ (national-liberalen) Partei, 28 zur deutschen Landes-(Regierungs-) Partei, 13 zur Volks-Partei, 7 zur katholischen Landes-Partei zu zählen. Eine gesonderte Stelle nehmen die Abgg. Wohl und Karl Mayer ein, Ersterer als unbedingter Enthusiast für Alles, was württembergisch heißt und dabei nicht ohne demokratische Regungen, Letzterer als Vertreter der reinen Demokratie und als solcher sowohl von Demokraten als Social-Demokraten in der ehemals freien Reichs-Stadt Eßlingen gewählt. Die Vertreter des katholischen Clerus, dann der Kanzler der Universität und einige andere Mitglieder der Ritter- und Prälaten-Bank (die 25 pCt. Privilegirte sind hoffentlich zum letzten Male in der Kammer erschienen!) sind als keiner Partei angehörig zu betrachten; es ist aber selbstverständlich, daß sie in allen Fragen von Bedeutung die Phalanx der Regierungs-Anhänger werden verstärken helfen.

Stuttgart, 16. Febr. In der heutigen 6. Sitzung der Kammer der Abgeordneten hat sich für die heutige erste Verathung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Erhöhung der Apuage S. K. H. des Prinzen Wilhelm von Württemberg auf 100,000 Mk. Niemand zum Wort gemeldet, auch ist kein Antrag da zur Verweisung an eine Commission zur 2. Lesung, die daher morgen stattfinden wird. Für heute ist damit der Gegenstand, ohne daß eine Abstimmung nöthig wurde, erledigt, und morgen wird ohne Zweifel sofort abgestimmt werden. Es wird nun zur Verathung des ständischen Rechenschaftsberichts übergegangen.

Der Einzug der hohen Neuvermählten S. K. H. des Prinzen Wilhelm und seiner Gemahlin in Stuttgart wird nächsten Donnerstag Nachmittag um halb 2 Uhr erfolgen. Zu deren Empfang werden die bürgerlichen Collegien, umgeben von über 200

weißgekleideten Festjungfrauen und einem zahlreichen Musikchor sich im Bahnhofe versammeln. Die Mitglieder der Schützengilde, des Stadtreiterkorps, die Feuerwehr, die Turner und die Niederfranzmitglieder werden vom Bahnhofe aus bis an das K. Residenzschloß Aufstellung nehmen und Spaliere bilden. Nach der Ankunft begeben sich die hohen Neuvermählten in das Schloß um Ihre Majestäten den König und die Königin zu begrüßen, hierauf fahren sie in offenem Wagen durch die beslaggte Stadt, gefolgt von einer stattlichen Anzahl mit Schärpen geschmückter Reiter. Das Militär rückt nicht aus. Das Fest wird nur von den loyalen Bürgern Stuttgarts in solenner Weise begangen werden.

Tübingen, 15. Febr. Eine Patrouille traf gestern lang nach Mitternacht einen Mann, der mit einer Kuh durch die Straßen trottete. Den neugierigen Fragen nach dem Eigenthumsrecht an die Kuh entging der Führer durch schleunige Flucht. Er wurde zwar bis an den Hirschauer Steg verfolgt, es gelang ihm aber dann zu entkommen. Da um diese Zeit die Ueberschwemmung jenseits des Hirschauer Steges noch nicht ganz verlaufen war, so wird dem Flüchtling wohl eine Abkühlung zu Theil geworden sein. Die gestohlene Kuh wurde heute von ihrem rechtmäßigen Eigenthümer, einem Bauern aus Bezingen, wieder abgeholt.

Mergheim, 13. Febr. Dem „D. B.“ schreibt man von hier: Kolporture durchreisen gegenwärtig die Gegend und bieten den Gemeindevorstehern die neuen deutschen Justizgesetze an. Wir warnen hiemit die letzteren und machen darauf aufmerksam, daß diese Gesetze, die sie erst in drei Jahren — im Jahre 1880 — brauchen, ohne Einführungsbestimmungen für sie gar nicht zu verwenden sind. Erst der gegenwärtig tagende Landtag wird — nach der Thronrede — die Einführungsgesetze, welche jedoch mehrere Vorlagen erfordern, dazu beschließen; die Ortsvorsteher werden deshalb gut daran thun, etwaige Zufübungen zu retourniren, da es hinausgeworfenes Geld für die Gemeinden wäre, hiefür einen Aufwand zu machen.

Deutsches Reich.

Arolsen, 15. Febr. Soeben um 1 1/2 Uhr ist die Trauung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilh. Im und Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Marie von Waldeck durch den Consistorialrath Scipio unter dem Geläute der Glocken und Kanonendonner vollzogen worden. Die Stadt hat reichen Flaggen Schmuck angelegt.

Der Sturm in der Nacht vom Sonntag zum Montag hat in Berlin besonders heftig gewüthet. Im Thiergarten sind über 30 Bäume, meist Kiefern von 1/2 bis 1 Meter Durchmesser, theils dicht über der Erde, theils 10 Fuß vom Boden abgebrochen worden. Eine Akazie, bekanntlich eine Baumart, deren Holz sich durch große Widerstandsfähigkeit auszeichnet, ist in der Nähe des Brandenburger Thores vom Wind buchstäblich mitten auseinander gerissen worden. An der Charlottenburger Chaussee wurde eine mächtige Eiche aus dem Boden gerissen und mit einem zweiten Baum, den sie im Fallen mit sich nahm, quer über die Chaussee geschleudert. Auch unter den Bäumen an der Thiergartenstraße sind arge Verheerungen angerichtet worden. Nicht mindere Verwüstungen sind in den die Stadt umgebenden Park, vor Allem aber in der Hasenheide angerichtet worden, die beim vorigen Sturm ziemlich verschont geblieben war. Auch im Innern der Stadt sind namhafte Beschädigungen vorgekommen. Fast könnte man meinen,

der Sturmwind habe seinen Weg direkt von Wien nach Berlin genommen. Ganz in der gleichen Weise tobte das Unwetter in der Nacht zuvor in Wien. Schon am Samstag war der Verkehr durch die Straßen fast lebensgefährlich. Dachziegel und Firmitafeln wurden auf die Straße geworfen, in vielen Gebäuden die Fensterflügel aufgerissen und die Scheiben zertrümmert. Pferdewagen konnten trotz Bremsens an den Haltestellen nicht angehalten werden, ein Haus in der Magleinsdorferstraße stürzte ein, jedoch ohne Jemand zu beschädigen, im Prater wurden viele Bäume entwurzelt, Hütten theils beschädigt, theils demolirt. Auch die Umgebung Wiens blieb nicht unversehrt. Weiterhin wurde der Verkehr auf der galizischen Karl-Ludwigsbahn vielfach unterbrochen, wie einzelne Züge durch Schneesturm aufgehalten wurden, zum Theil stundenlang stecken blieben.

Ausland.

Basel, 15. Febr. Rhein und Wiese gehen heute zurück. Die letztere hat gestern und vorgestern großen Schaden angerichtet. Die Straßen nach Lörrach sind unter Wasser, die Gegend gleicht einem großen See, der Park in den „Langen Erlen“ ist überschwemmt: Viele Thiere im Park, eine Fierde der Gegend, sind ertrunken und fortgeschwemmt, da sie nicht rechtzeitig gerettet werden konnten. Die Affen sind in ihren Behältern umgekommen.

Paris, 16. Febr. Der „National“ bringt eine Depesche aus Konstantinopel, 15. Febr., wonach dort ernste Gerüchte über neuere Vorgänge im großherrlichen Palast circuliren. Der Sultan sei von einem Nervenleiden ergriffen. Er sei von großem Mißtrauen und von Abneigungen beherrscht. Die letzten Veränderungen überraschen durch die Absetzung von Segnern Midhat's.

Petersburg, 16. Febr. Der „Regierungs-Anzeiger“ veröffentlicht einen Bericht über die Aushebung im Jahre 1876. Danach wurden 196,000 Mann ausgehoben. 2758 Mann waren aus besonderen Gründen von der Einstellung befreit. Die für undbrauchbar Erklärten machten ein Drittel der Befristigten aus, während sie 1875 nur ein Sechstel betrugten.

Konstantinopel, 16. Febr. Die Pforte lehnte den montenegrinischen Vorschlag den Frieden in Cattaro zu verhandeln ab und ersuchte den Fürsten einen Ort der Herzegowina oder Skutari hierfür zu bezeichnen.

Magusa, 13. Febr. Trotz türkischer Dementi's nehmen die Gräueltathen in Bosnien, Alt-Serbien und der Herzegowina wie die Zahl der sich nach Oesterreich flüchtenden Christen zu. Im Bezirke von Verlica befinden sich allein 2616 Flüchtlinge in großem Elend.

Mustschuck, 6. Febr. Der Aufmarsch der türkischen Truppen in der Provinz Widdin ist nahezu vollendet, wenigstens sind in den letzten Tagen keine neuen Streikräfte mehr hier durchgekommen, was allerdings auch durch den eingetretenen Eisgang auf der Donau bedingt worden sein mag. Die Zahl der in der Provinz Widdin dislocirten Truppen beträgt 53,000 Mann mit Hinzurechnung der in und um Saittschar cantonnirten Division. Davon kommen 28,000 Mann auf die Festung Widdin und Umgebung. Uebrigens sind dorthin noch zwei Brigaden von Sophia und Schegirdbi unterwegs, so daß die Gesammstärke der Widdiner Armee sich bald auf 67,000 Mann, meist Infanterie, beziffern dürfte. Die Zahl der Geschütze steht zu diesen Massen leider nicht im richtigen Verhältnis und beträgt nur 15 Batterien zu 6 Kanonen. Die Cavallerie ist nun vollends nur durch zwei Regimenter vertreten, erhält aber durch 20,000 vortreflich bewaffnete und berittene Eskadren, welche, sobald der Krieg in Aussicht steht, beim ersten Aufbruch sofort in Massen erscheinen werden, einen furchtbaren Zuwachs. Jetzt läßt man sie zu Hause, damit sie einerseits frische Kräfte sammeln können, und andererseits vorläufig Sold und Lebensmittel für sie in Bezugs kommen.

Mannigfaltiges.

† Der wegen Hundevergiftung in Offenburg verhaftete Engländer Wheple hat ein umfassendes Geständniß abgelegt. Die Verhandlung vor der Strafkammer wird in ca 8 Tagen stattfinden.

† (Ein Amerikaner) hat ein neues Mittel erfunden, um für sein Hotel Gäste beizuziehen. Er führt in Newyork einen Gasthof mit der Firma: „Tag für Tag“ und verfährt auf folgende Weise: Jeden Morgen wird dem Gast die Rechnung, gleichzeitig aber auch ein Säckchen präsentiert, in welchem sich so viele Nummern

befinden, als die Zahl der Gäste beträgt. Jeder der Gäste zieht eine Nummer, und derjenige, der die höchste Zahl zieht, erhält für den ganzen Tag Nahrung, Zimmer und Bedienung frei und überdies einen Dollar baar ausgezahlt. Der Zubrang zu diesem Hotel soll außergewöhnlich stark sein.

† (Schneelawine.) Aus Iröning schreibt man der „Graz-Tagspost.“ vom 10. d. M.: „Heute gegen 8 Uhr Morgens ging unter donnerartigem Getöse eine Schneelawine von den steilen nördlichen Abhängen des Grimming nieder und stürzte beim sogenannten Thöribrunnen, eine Viertelstunde hinter dem Oite Unter-Grimming, auf die Salzstraße, diese in einer Länge von 40 Metern mit 2 bis 3 Meter hohem Schnee bedeckend. Der Ablösungspunkt scheint nahe dem Gipfel gewesen zu sein und ist die Lawine wasserfallartig über die fast senkrechte, 500 Meter hohe Mauer zu Thal gegangen. Der Lufdruck mag ein ungeheurer gewesen sein, da Fässer wie Binsen abgebrochen und entwurzelt dalagen, ohne daß man Steine oder Schneemassen dabei fand. Im unmittelbaren Bereiche dieser Lawine, welche sich in einer Höhe von 6- bis 700 Metern getheilt haben dürfte, weil auch gegen Unter-Grimming Spuren derselben wahrzunehmen sind, befanden sich ein Fuhrwagen mit vier Pferden, ein Schlitten mit einem Pferde und vier Personen; der Fuhrwagen wurde sofort gegen den Grimmingbach geschleudert, die zwei Stangenpferde blieben todt, die vorderen Pferde erlitten einige Quetschungen, der Kutscher, welcher neben dem Wagen ging, wurde in den Grimmingbach geschleudert und arg verletzt. Eine Frauensperson die an seiner Seite ging, wurde nur tief in den Schnee gedrückt, hingegen eine alte Einlegerin, die auf dem Wagen saß, gänzlich zerschmettert unter den Trümmern des Wagens gefunden. Ein Junge, der auf dem Schlitten fuhr, wurde von der Straße in das Gebüsch geworfen, ohne Schaden zu nehmen. Mit welcher Gewalt die Lawine niederstürzte, erlah man aus den eisernen Ragen des schweren Fuhrwagens, die mehrmals ganz abgebrochen und deren einzelne Bestandtheile jenseits des Grimmingbaches gefunden wurden.“

Die beiden Wulffensteiner.

Eine Kriminalnovelle
von

W. Hildebrandt.

(Fortsetzung.)

Sophie lachte. „Das ist schwer zu sagen. Wir leben hier einfach und ohne eine strenge Rangordnung in den Hofchargen. Bald bin ich Kammerjungfer und bald Kammerfräulein, Hof- und Ehrendame. Ich habe die reservirten Gemächer der Hoheit ebenso zu besorgen und zu überwachen, wie ihre Toilette, die Vögel zu füttern, die Blumen zu begießen, den Kaffee und den Thee zu serviren und vorzulesen, aber auch bei großen Festlichkeiten habe ich mich in der Nähe der Hoheit zu halten und muß mit repräsentativen helfen.“

„Armes Kind!“

„Du brauchst mich nicht zu bedauern. Die Hoheit ist eine freundliche alte Dame, die Niemanden mit Absicht Schmerz bereitet und mich noch nie hat empfinden lassen, daß sie Herzogin ist und ich nur ihre ergebene Dienerin bin. Aber auch der Herzog ist stets sehr wohlwollend und gütig gegen mich.“

Leo wußte nicht weshalb, aber diese letztere Aeußerung berührte ihn unangenehm; er hätte es lieber gesehen, wenn Sophie den Herzog als rauh und hochmüthig geschildert hätte.

Ohne den leichten Schatten zu bemerken, der über ihres Betters Stirn ging, fuhr Sophie fort: „Du glaubst nicht, wie sehr mich die beiden Hoheiten, und nach ihrem Beispiel auch alle Andern, mit denen ich zu verkehren habe, verwöhnen und verhätscheln. Ich habe mir das Leben am herzoglichen Hofe ganz anders, viel großartiger und förmlicher vorgestellt und es soll auch früher ganz anders gewesen sein. Aber jetzt geht Alles so bürgerlich einfach, so still und freundlich zu, daß ich mich hier ordentlich wohl und heimlich fühle, und mir doch dabei sagen kann, daß ich Niemanden zur Last falle, sondern mir in Brod selbst verdiene. Und was mir das Angenehmste ist, ich habe den Onkel Willigen in der Stadt, der mir ein zweiter Vater und stets bereit ist, mich mit Rath und Thut zu unterstützen. Er hat mich auch stets mit Nachrichten über Dich versehen, und durch ihn wußte ich schon gestern, daß Du in Wulffenstein wieder eingetroffen seiest und muthmaßlich heute dem Herzoge Deine Aufwartung machen würdest. Deshalb und nicht von Ungefähr habe ich auch dort hinter der Glashür so lange ge-

standen und auf Dich gewartet. Aber meine Hoheit darf nicht's davon erfahren, sonst verderben wir ihr eine Freude; sie beabsichtigt, Dich beim nächsten Hofballe damit zu überraschen, daß sie mich Dir plötzlich vorstellt, und Du wirst alsdann nicht verfehlen, über meine Erscheinung in das höchste unterthänige Erstaunen zu gerathen."

"Und werde ich bis zum nächsten Hofballe warten müssen, ehe ich Dich wiedersehen und Dir dann auch erzählen kann, wie es mir inzwischen ergangen ist? Gibt es kein Mittel, um die Schranken der Eitelkeit zu durchbrechen, welche wie ein Eisengitter Alles umgeben, was zum Hofe gehört?"

Ueber das Gesicht des jungen Mädchens glitt ein kindlich frohes Lächeln. "Wie Du Dir nur das Hofleben vorstellst, Leo! Wir leben doch hier nicht in einem Kloster. Heute habe ich allerdings Dienst und muß in zehn Minuten wieder bei der Hoheit sein, um ihr aus einem langweiligen englischen Romane vorzulesen. Aber morgen Nachmittag habe ich frei, und Du kannst mich dann bei der Frau von Caniz treffen, die Du ja auch kennst, und mit der ich am liebsten verkehre. Dann sollst Du uns den ganzen Nachmittag über von Deinen Reisen und Erlebnissen erzählen."

"Also auf morgen — Schwesterchen."

Du verdienst eigentlich nicht, daß ich Dich noch als Bruder behandle. Du glaubst nicht, in welche tödliche Angst Du mich vorhin mit Deinen ewigen Reverenzen und mit Deinem „Bitte um Verzeihung“ versetzt hattest; ich glaubte schon, daß ich Dir als Kammerjünger zu gering geworden sei, und ich schämte mich, daß ich in meiner Herzensfreude so voreilig und kindisch mich betragen hatte."

Das war ein glücklicher und froher Tag, seit langer Zeit der erste wieder, der mit reiner, ungetrübter Freude Leo's Brust erfüllte und, wie mit leisem Frühlingemehem und Frühlingssonnenschein, neue Lust zum Leben und neue Hoffnungen für die Zukunft in ihm wachrief. Der Kutscher machte ein ganz verwunderliches Gesicht, als er seinen Herrn mit einem so glücklichen Lächeln zurückkehren sah; und während der Wagen durch die Straßen der Residenz rollte, träumte der Graf noch immerfort von seinem Empfange beim Herzog und von seiner Begegnung mit Sophie; er gedachte der Zeit, wo seine Mutter die elternlose Waise zu sich genommen; er sah im Geiste das schüchterne, verlassene Kind, das sich so glücklich fühlte, in Leo's Mutter eine neue Mutter, in Leo einen Bruder gefunden zu haben, er erinnerte sich der warmen Dankbarkeit, mit welcher sie jeden Beweis von Liebe entgegennahm und lohnte, des kindlich schwesterlichen Vertrauens, mit welchem sie an dem älteren Leo hing; und dann gedachte er wieder der blühenden Jungfrau, die er soeben gesehen und gesprochen, ihrer Unbefangtheit und offenen Herzlichkeit, ihres munteren Plauderns, ihrer lieblichen Stimme, ihrer freundlichen, froh und harmlos blickenden Augen; immer und immer wieder rief er sich ihr Bild in das Gedächtniß zurück und hätte über dem angenehmen Träumen sicher den Oberforstmeister von Willingen übersehen, wenn dieser nicht an den Wagen getreten wäre und ihn angerebet hätte.

Die frohe Stimmung, in welcher Leo sich befand, machte auf seiner Seite die Begegnung zu einer überaus herzlichen, während auf Seiten des alten Herrn neben unverkennbarer Freude sich doch auch eine gewisse Zurückhaltung zu erkennen gab.

"Du bist nicht allein nach Wulffenstein zurückgekehrt?" sagte er nach der ersten Begrüßung und nachdem Leo ihm mit leuchten-

den Augen über die Erlebnisse des heutigen Vormittags berichtet hatte. "Dein Vetter Heinrich ist wieder bei Dir?"

"Ich traf ihn in Rom hülflos und verlassen und der Verzweiflung nahe."

"Entschuldige mich, wenn ich es gestern nicht über mich gewinnen konnte, ihn an Deiner Seite wieder in Wulffenstein einzulassen zu sehen. Die Erinnerung an Deine selige Mutter hielt mich ab; noch kurz vor ihrem Tode erfüllte sie der Gedanke an eine Wiederbegegnung und Wiedervereinigung zwischen Dir und Heinrich mit der größten Besorgniß."

Dem Grafen Leo schoß die Schamröthe in's Gesicht; der Mangel an Pietät gegenüber dem Andenken seiner geliebten Mutter ward ihm zum ersten Male von Jemand Anderem vorgehalten, und er konnte sich die Berechtigung des Vorwurfs nicht verhehlen. Gleichsam um sich vor sich selbst zu rechtfertigen, entgegnete er dem Onkel: "Heinrich war in Noth; ich glaubte es dem Namen, den er trug, und dem Gedächtniß unserer gemeinschaftlichen Vorfahren schuldig zu sein, wenn ich mich seiner annahm und ihn vom Untergange rettete."

(Fortsetzung folgt.)

Erste und älteste Annoncen-Expedition
HAASENSTEIN & VOGLER
STUTTGART

befördert Annoncen in alle existirenden in- und ausländischen Zeitungen.

Prompte und billige Bedienung.

Frankfurter Gold-Kurs.

vom 16. Februar 1877.

	Rmk.	Pfg.
Holländische fl. 10-Stücke	16	65 G.
Dufaten	9	60—65
20-Franken-Stücke	16	24—28
Englische Sovereigns	20	35—40
Dollars in Gold	4	16—19
Russische Imperiales	16	75—80

Goldkurs

der k. Staatskassen-Verwaltung

vom 14. Februar 1877.

20-Frankenstücke 16 M. 22 Pf.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Die Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei Schornreute-Ravensburg

empfiehlt sich zum Spinnen von

Flachs, Hanf und Abwerg

im Lohn und sichert billige und reelle Bedienung zu.

Das Verweben der Garne besorgen wir bestens.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten

Wm. Aug. Seitz jr. in Welzheim.
W. Weismann's W^{we}. in Alsdorf.
Lehrer Trufner's W^{we}. in Muthlangen.
C. G. Breuninger in Rudersberg.
Gottfr. Kreeb in Gschwend.

Sarnerberg,
(auch **Neutenhof** — unweit Fornsbad),
Gemeindebezirks Murrhardt.

Verkauf eines arrondirten Anwesens.



Die in der Verlassenschaftsmasse des † **Johann Gottlieb Wäppler**, gew. Bauers hier, vorhandene und in den Nummern 16 und 17 dieses Blattes näher beschriebene Liegenschaft,

taxirt zu 22,000 M.,
angekauft zu 16,000 M.,

wird am

Montag, den 19. d. Mts., Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus zu Murrhardt wiederholt und, letztmals in öffentlichen Aufstreich gebracht, wozu die Liebhaber — auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen werden.

Den 12. Febr. 1877.

K. Amtsnotariat.
Knobel.

!! Unter Garantie radicalen dauernden Erfolges. !!

Von höchster Wichtigkeit !!!

Durch ein glänzend bewährtes Kurssystem werden auf kürzestem Wege alle geheime Krankheiten jeder Art, besonders Schwächezustände, heimliche Gemohnheiten und deren Folgen, als Impotenz, Pollut, Nervenschwäche, Ausfl. und Hautkranken, ohne Anwendung schädlicher Mittel (**Quecksilber** oder **Jod** u. c.) radical mittelst eines einfachen Verfahrens gründlich geheilt. —

Schriftliche Meldungen sind unter Angabe der Art und Dauer des Leidens vertrauensvoll zu richten an

C. W. Telle,
Berlin, Neuenburgerstraße 9.

!! Correspondenz unter strengster Discretion. !!

Epilepsie — Fallsucht — Krämpfe.

Die Stärkung der Nerven überhaupt.

Ueber diese fast schrecklichste aller Krankheiten ertheilt **gründlichste**, für Jedermann **leichtverständliche** Belehrung und weist nach **zuverlässige** Heilung die soeben in 29. Ausgabe erschienene Broschüre von Dr. **Stark**, Königl. Stabs- und Specialarzt f. Epilepsie; Ritter u. c. — **Authentische Urkunden über die bereits erzielten Heilergebnisse** werden beigelegt. Die Broschüre ist gratis und franco zu beziehen durch die

Dr. **Stark'sche** Verlags-Expedition in Berlin S. O.,
Waldemarstraße 52.

Norddeutscher Lloyd. Directe Deutsche Postdampfschiffahrt

VON **BREMEN**  NACH **AMERIKA**.

nach Newyork: jeden Sonnabend. I. Caj. 500 M. II. Caj. 300 M. Zwischendeck 120 M.	nach Baltimore: 21. März. 11. April. 25. April. 9. Mai. Cajüte 400 M. Zwischendeck 120 M.	nach New-Orleans: 14. März. Cajüte 630 M. Zwischendeck 150 M.
--	---	--

Nähere Auskunft ertheilt die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen, sowie deren alleiniger General-Agent für Württemberg

Johs. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

Heinr. Chr. Bilsinger in Weizheim.
Carl Veil in Schorndorf.

W e l z h e i m.

Ich beabsichtige meine sämmtliche Güter auf mehrere Jahrsziele zu verkaufen, auch verkaufe ich meine **Scheuer** hinter der Sonne.

Liebhaber sind am nächsten Montag in meine Wirthschaft freundlich eingeladen. Bemerkte wird, daß bei einem annehmbaren Offert sogleich genehmigt wird.

J. Rohle, Metzger.

Musehengesuch.

Ein tüchtiger und empfehlenswerther Grundbesitzer, pünktlicher Zinszahler, sucht gegen gesetzliche Pfandsicherheit mit 1. Recht ein Kapital von

2,700 Mark

in Bälde aufzunehmen.

Gest. Offerte nimmt die Exped. d. Bl. unter dem Anfügen entgegen, daß von dem Informativschein daselbst Einsicht genommen werden kann.

Bettbarchent und Bettzeugen, sowie 2 Ellen breiten Drill zu Matrazen und Bettröschchen

empfehlen zu billigen Preisen

Adolf Berckhemer.

Fangeisen für Raubzeug.

wie Schwänenhälse, Tellerreihen, Otterstangen, Fuchs- und Marderangeln, Marder- und Iltiseisen, Raubvogelfallen, Habichtskörbe, Reiher- und Enteneisen, Sperlingkörbe, Maulwurfaffen, Tritteisen, Haareisen, Eierfallen, Klappfallen, Loder und Auser für jedes Thier fertig in bekannter Güte **Adolph Pieper** in Moers a/Rhein. Illustr. Preiscurante gratis. Illustrirte Brochüre über den Fang des Raubzeuges versende franco für 1,35 Mark.

Zur Beachtung.

Die Quelle der meist n Krankheiten ist unbestritten die Vernachlässigung der Erkältungen; Heiserkeit u. Husten im Beginn unbeachtet, haben leicht die bedenklichsten Folgen, als Lungenentzündung, Schwind-sucht u. c. Das einfachste und probateste Mittel sind anerkannt die **Stollwerk'schen Brustcaramellen**, welche in allen hervorragenden Geschäften und den meisten Apotheken käuflich sind.

Warnung für Leidende!

Granten jeder Art kann aus voller Ueberzeugung die Anwendung des tausendfach bewährten, in Dr. Airy's Naturheilmethode bewiesenen Selbstverfahrens dringend empfohlen werden. Dieses in mehr als 80 Aufl. erschienene, 500 Seit. starke Buch kostet nur 1 Mark und ist durch jede Buchhandlung oder direct von Richter's Verlagsanstalt in Leipzig zu beziehen, wels' Vektors auf Verlangen auch einen 100 Seit. starken Auszug heraus gratis und franco zur Prüfung versendet.

Warnung! Um nicht durch ähnlich betitelte Bücher irre geführt zu werden verlange man ausdrücklich Dr. Airy's illustriertes Originalwerk, herausgegeben von Richter's Verlagsanstalt in Leipzig.